



Linkes Bild: Nico Nitsche (Mitte) hat vom Angebot des SIMI profitiert
Rechtes Bild: (v. l.) Dr. Georg Poppele, Birgit Pohler und Ulrich Scheibel beim Anschneiden der Geburtstagstorte

GESUNDHEIT? Ein Recht für alle!

Die Eltern von Nico Nitsche machen sich Sorgen. Seit mehreren Monaten leidet der junge Mann mit einer komplexen Behinderung an Fieberschüben. Immer wieder, manchmal über 40 Grad. Doch der Hausarzt ist ratlos, auch ein Krankenhausaufenthalt bringt keine Klarheit.

Text: Marion Förster, Fotos: Bertram Solcher

Das Herz? Ist es nicht. Familie Nitsche erhält die Empfehlung, den 23-Jährigen im Sengelmann Institut für Medizin und Inklusion (SIMI) am Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf vorzustellen. Chefarzt Dr. Georg Poppele hat eine Vermutung: Bei Menschen mit einer Behinderung, wie Nico Nitsche sie hat, ist häufig der Schluckvorgang gestört. Die Folge: Speisereste rutschen in die Luftröhre, gelangen in die Lunge und können eine Entzündung verursachen – die Mediziner sprechen von Aspirationspneumonie. Eine Schluckuntersuchung bestätigt den Verdacht: Tatsächlich gelingt es Herrn Nitsche nicht immer, das Essen vollständig

zu schlucken. Logopädin Kathrin Westphal untersucht gemeinsam mit Dr. Poppele den Patienten und empfiehlt, dass er eher breiartige Speisen bekommt und den Schluckvorgang trainiert. Schon nach kurzer Zeit zeigt sich, dass die Therapie erfolgreich ist. Die Fieberschübe treten kaum mehr auf, Nico Nitsche ist meist beschwerdefrei.

Zwei Jahre nach Eröffnung des Sengelmann Instituts für Medizin und Inklusion (SIMI) zeigt sich, dass das Spezialangebot für erwachsene Menschen mit einer komplexen Behinderung notwendig und sinnvoll ist. Die Zahl der Patienten steigt von Quartal zu Quartal. Das interdisziplinäre Konzept hat

sich bewährt. Inzwischen wurde das SIMI mit zwei Preisen ausgezeichnet: Im September 2016 erhielt es den MSD-Gesundheitspreis, mit dem innovative Versorgungsprojekte ausgezeichnet werden, für die größte Patientenorientierung. Im November zeichnete Hamburgs Beauftragte für die Gleichstellung behinderter Menschen, Ingrid Körner, das SIMI als „Wegbereiter der Inklusion“ und Leuchtturmprojekt aus. „Das SIMI ist ein großer Fortschritt in der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit komplexen Behinderungen“, sagt Ulrich Scheibel, Vorstand der Evangelischen Stiftung Alsterdorf (ESA). „Doch das SIMI allein reicht nicht aus, um insbeson-

Es zeigt sich, dass das Spezialangebot für erwachsene Menschen mit einer komplexen Behinderung notwendig ist

dere die wohnortnahe Versorgung sicherzustellen.“ Die Barrieren bei niedergelassenen Haus- und Fachärzten sind nach wie vor hoch – angefangen bei räumlichen Barrieren wie Treppen oder zu engen Behandlungsräumen über Schwierigkeiten in der Kommunikation bis hin zu fehlendem Spezialwissen bei seltenen Erkrankungen oder Behinderungen. Deshalb hat die Evangelische Stiftung Alsterdorf neben dem SIMI das Projekt gesundheit

25* initiiert. Mit Förderung durch Aktion Mensch soll bis 2019 in drei ausgewählten Hamburger Quartieren – Altona-Altstadt, Barmbek-Nord und Bergedorf – ein Kompetenznetz aus Medizinerinnen, Therapeuten, der Eingliederungshilfe und weiteren Akteuren aufgebaut werden. Außerdem arbeitet das Team von gesundheit 25* daran, die Überleitung von einer Wohngruppe ins Krankenhaus und wieder zurück zu verbessern. Denn hier bleiben im Alltag manchmal wichtige Informationen auf der Strecke – etwa weil sie unverständlich oder gar nicht dokumentiert sind. „Wir unterstützen Mitarbeitende in den Bereichen Medizin, Pflege und Pädagogik, Verständnis füreinander zu entwickeln“, betont Scheibel. Der Name gesundheit 25* bezieht sich auf Artikel 25 der UN-Behindertenrechtskonvention. Danach haben Menschen mit Behinderung das Recht auf gesundheitliche Versorgung wie alle anderen auch – und darüber hinaus, wenn es notwendig ist. Das SIMI und gesundheit 25* tragen dazu bei, dass dies Wirklichkeit wird. <<<

Im AUSTAUSCH bleiben

Das SIMI bietet große Chancen.

Herr Scheibel, das SIMI und gesundheit 25* haben beide das Ziel, die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Behinderung zu verbessern. Wie stellen Sie sicher, dass dabei die Bedürfnisse der Betroffenen berücksichtigt werden?

Die Stimme der Menschen mit Behinderung, ihrer Angehörigen und Betreuer war uns von Anfang an wichtig. Wir stehen in regelmäßigem Austausch mit dem Elternverein von Leben mit Behinderung Hamburg und unseren Assistenzgesellschaften und diskutieren immer wieder mit allen Beteiligten, was eine gute Versorgung bedeutet.

Was heißt das konkret?

Zum Beispiel die Frage, ob und wann eine Narkose für eine Untersuchung notwendig ist. Das scheint insbesondere bei Menschen mit komplexen Behinderungen, die sich gegen Untersuchungen wehren und

Angst haben, die einzige Lösung zu sein. Doch jede Narkose birgt auch Risiken. Wir diskutieren, wann diese Risiken tragbar sind und ob wirklich alles unternommen

Die Rückmeldungen zum SIMI sind sehr positiv

wurde, um ohne Narkose auszukommen. Hier lernen Ärzte, Angehörige und Assistenten immer wieder dazu.

Sie haben die Patienten des SIMI im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung zu ihren Erfahrungen befragt. Was ist das Ergebnis?

Wir haben ein sehr positives Feedback bekommen, das uns darin bestärkt, unser interdisziplinäres Konzept weiter auszubauen

>>> Spenden

Durch Spenden konnte eine an den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung ausgerichtete Einrichtung und Ausstattung des SIMI ermöglicht werden. Beispielsweise wurde eine Wärmebildkamera angeschafft. Damit können Entzündungsherde im Körper sichtbar gemacht werden – besonders hilfreich bei Patienten, die nicht sprechen und somit dem Arzt nur schwer mitteilen können, wo sie Schmerzen haben.

Wir freuen uns über Ihre Spende unter:
Ev. Stiftung Alsterdorf
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE32 2512 0510 0004 4444 02
BIC: BFSWDE33HAN
Stichwort: SIMI

>>> Info

Kontakt:
www.Simi-Alsterdorf.de,
dort ist Familie Nitsche auch
im Film zu sehen
gesundheit 25*: www.gesundheit25.de



Stiftungsvorstand Ulrich Scheibel

und schrittweise zu verbessern. Der Wunsch nach weiteren fachärztlichen Disziplinen ist sehr groß, daher freue ich mich sehr, dass wir ab Juli 2017 eine enge Kooperation mit den Ambulanzen „Augenheilkunde“, „Gynäkologie“, „Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde“ und „Urologie“ des Universitätsklinikums Eppendorf beginnen. <<<